

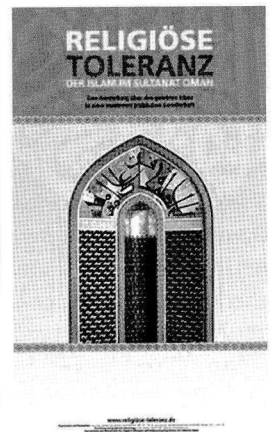
Arabien zu Gast an der Hochschule

Zur Ausstellungseröffnung

Bernd Feinger



Foto: levalchy 2010



■ Große Sultan-Qabus-Moschee in Oman

■ Poster zur Ausstellung

Im Juni 2013 wurde die Ausstellung „Religiöse Toleranz: Der Islam im Sultanat Oman“ von Rektor Ulrich Druwe eröffnet. Dazu waren hochrangige Vertreter des Oman aus dem Ministerium für religiöse Angelegenheiten angereist: Ahmed Al-Farsi, der Generaldirektor des Ministeriums sowie Mohammad Al-Mamari, Projektleiter und wissenschaftlicher Betreuer der Ausstellung, mit seinen beiden Assistenten Ameer Al-Mamari und Mohammad Al-Malki. Von der omanischen Botschaft Berlin waren Botschaftsrat Nasser Al-Manwari und für die Deutsch-Omanische Gesellschaft deren Generalsekretär Georg Popp gekommen.

Die Idee, das südostarabische Land mit seinem spezifischen Islam in Deutschland zu präsentieren, geht auf Mohammad Al-Mamari zurück. Als muslimischer Theologe studierte er mehrere Jahre an der Fakultät für Orientalistik der Universität Tübingen und knüpfte Kontakte zu Mitgliedern der Deutsch-Omanischen Gesellschaft. Das Konzept fand Unterstützung im



■ Der Generaldirektor des Ministeriums für religiöse Angelegenheiten Ahmed Al-Farsi (erste Reihe, Mitte) und Botschaftsrat Nasser Al-Manwari (am Pult) begleiteten die Eröffnung.

Religionsministerium. Inzwischen wurde die Ausstellung in zahlreichen deutschen Städten gezeigt, vorrangig in kommunalen Bildungseinrichtungen und Hochschulen. Bald hatte man eine europäische Version aufgelegt, die dann auch international erweitert wurde. Gleichzeitig läuft im Oman

selbst eine Bildungsoffensive zur Fortbildung und Schulung der für die religiöse Unterweisung Verantwortlichen. Der Oman hat als altes Handelsland zwischen Indien und der Arabischen Halbinsel in Richtung Mittelmeer stark kosmopolitischen Charakter. Dies prägt seine kulturellen Tradi-